

Ganz Ohr

„Initiative Hören“ gestartet

Von Hans-Jürgen Krug

Man kann die Ohren nicht schließen, klagte weiland schon Kurt Tucholsky; Ende der 70er Jahre forderte der kanadische Autor Murray Schafer eine „Akustikökologie“ – und auch in Deutschland nimmt man das drängende Problem langsam wahr. „Zunehmender Lärm wird in unserer Gesellschaft zu einem immer größeren Problem“, sagt Ulla Schmidt, SPD-Gesundheitsministerin für Gesundheit und Soziale Sicherheit. Ob angeboren, durch Alltagslärm zugefügt oder durch Walkman-Berieselung erworben: „Bis zu 20 Prozent der Bevölkerung sind hörgeschädigt.“

Um die Gesundheitsvorsorge und das Hörbewusstsein zu verbessern, tritt die Ministerin inzwischen als „Botschafterin“ der „Initiative Hören“ auf und wirbt für die „bundesweite Allianz für das Hören“. Diese nicht-institutionalisierte „Offensive für das Ohr“ wurde im März 2001 von 20 deutschen Institutionen gegründet. Dabei sind die Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung, der Deutsche Schwerhörigenbund, die Tinnitus Liga, der Deutsche Kulturrat und die Stiftung Lesen.

Auch der ARD-Vorsitzende und WDR-Intendant Fritz Pleitgen wirbt als Botschafter für die Initiative. „Das Hören ist die Voraussetzung für unsere Arbeit“, sagt der einstige Kölner Hörfunkdirektor ganz eigennützig. Denn längst ist die ambitioniertere ARD-Radiokultur für die meisten Nutzer nicht mehr selbstverständlich. „Man muss verstehen, so etwas zu hören“, sagt Pleitgen, der kürzlich auch eine Offensive für das Kulturradio initiiert hat. Dritter im Botschafter-Bunde ist Max Fuchs, Vorsitzender des Kulturrats. Ihn interessiert „der soziale Sinn“: „Hören hat viel mit Werteerziehung zu tun.“

Die Idee zur einer umfassenden Hör-Erziehung entstand bereits Anfang der 90er Jahre im Hessischen Rundfunk. Dessen damaliger Hörspielchef Christoph Bugert und der Kölner Karl Karst schufen das Hörpuzzle „Das Ohr“ und entwickelten die Radioreihe „Schule des Hörens“. Seither wirbt Gründer Karst, heute hauptberuflich Wellenchef bei dem Kulturradio WDR 3, dafür, die „Sinneskompetenz“ Hören zu fördern und schon die Kinder zu begeistern. Inzwischen hat seine Hörschule vielfältiges Material für Kindergärten und Schulen entwickelt. Die bayerische Landeszentrale für Gesundheit produzierte „Olli Ohrwurm und seine Freunde“, eine „Schule des Hörens für Kinder“.

Auch die „Initiative Hören“, die vom Kulturrat und von der „Schule des Hörens“ koordiniert wird, wird sich zunächst vor allem Kindern und Jugendlichen zuwenden. „VorLesen – ZuHören“ heißt eine Radioreihe, die von WDR 5, Deutscher Welle, Goethe-Institut, Initiative Hören und der Stiftung Lesen verantwortet und im März vom WDR gesendet wird. „Lesen ist sexy“, wirbt Georg Ruppelt, Vorsitzender des Kooperationspartners Stiftung Lesen, und „Hören ist Lesen mit den Ohren“. Dann werden die Radio-Kinderprogramme „Lilliputz“ (WDR 5) und „Kakadu“ (Deutschlandradio Berlin) mit einem Lese- und Schreibwettbewerb für Grundschulen erstmals versuchen, „die Schreib-, Lese- und (Zu)-Hör-Fähigkeiten bei Kindern durch die Möglichkeiten des Rundfunks nachhaltig zu fördern“. 2004 wird der Verband Deutscher Schulmusiker seinen Bundeskongress dem Thema „Hören“ widmen. Die „Initiative Hören“ wird derzeit vor allem vom Enthusiasmus der Mitglieder getragen; das Geld ist knapp. Die „Initiative Hören“ kann, so Kulturrats-Geschäftsführer Olaf Zimmermann, „heute oder morgen keine großen Gelder“ anbieten. In einigen Jahren möchte man „in der Nähe des Engagements der Stiftung Lesen“ sein.

Initiative Hören: www.stiftung-hoeren.de;
Landeszentrale für Gesundheit Bayern: www.lzg-bayern.de;
Schule des Hörens: www.schule-des-hoerens.de